

AK-SAR-BEN Festlichkeiten Omaha, Nebr.

vom 29. September zum 9. Oktober, 1909
Zehn Tage Vergnügen und Unterhaltung
Niedrige Raten
via

UNION PACIFIC

„Die sichere Bahn zum Reisen.“

Vergeht die große Militär-Parade nicht!

5,000 Mann und 2,000 Pferde
Kavallerie — Infanterie — Artillerie

Um weitere Auskunft besucht
Euren lokalen Agenten.

W. H. LOUCKS, Agent.



CASTORIA

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, und die seit mehr als 30 Jahren in Gebrauch ist, hat die Unterschrift von *Char. H. Fletcher* getragen und ist von Anbeginn an unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lasst Euch in dieser Beziehung von Niemandem täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und „Eben-so-gut“ sind nur Experimente und ein gefährliches Spiel mit der Gesundheit von Säuglingen und Kindern—Erfahrung gegen Experiment.

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrup. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Sein Alter bürgt für seinen Werth. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens, heilt Verstopfung und Blähungen. Es befördert die Verdauung, regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden, natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacea—Der Mütter Freund.

ÄCHTES CASTORIA IMMER

mit der Unterschrift von

Char. H. Fletcher

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, ist
In Gebrauch seit Mehr als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

FIFTEENTH ANNUAL

AK-SAR-BEN

FALL FESTIVAL

OMAHA SEPT. 29 TO OCT. 9 1909

Tuesday, October 5, Fireworks
Wednesday, October 6, Electrical Parade
Thursday, October 7, Military Parade
Friday, October 8, Coronation Ball
Saturday, October 9, Children's Ball

REDUCED RAILROAD RATES

Im Staate Washington ist das Trunkgeldgeben gesetzlich verboten, doch wird das Gesetz nicht im geringsten beachtet und besonders von angesehenen Personen nach Belieben übertreten. Solche angesehenen Personen würden das Sonntagsgesetz ebenfalls öffentlich übertreten, aber die Polizei verhindert sie daran.

Ein Mitglied des Staatsobergerichts von Michigan erklärte, daß die Richter unserer höchsten Tribunale zeitweise während der Verhandlungen schliefen, um sich gegen die Änderungen langweiliger Schwäger zu wehren, welche als Anwälte die Prosepartei vertreten. Der betreffende Herr nennt die Richter auf dem Richterstuhl einfache Rothweine. Die Entschuldigungen in solch schändlichen Fällen sind, wenn man stellt sich die Gerechtigkeit wohl vor verbundenen Augen, aber nicht schickend vor.

Prämien!

Wir haben soeben folgende neue Bücher erhalten. Dieselben enthalten ausführliche gute und interessante Lektüre, passend für jeden Familiensitz. Jeder Leser der \$2.00 auf ein Jahr im Voraus bezahlt, und Jeder der uns einen neuen Lesern zuführt, erhält drei (3) dieser Bücher gratis. Auswärtige wollen bitte 5 Cents für Porto beilegen.

Im Feuerzunder der Leidenschaft.
Das Geheimniß des Juweliers.
Das Geheimniß des Stollens.
Das Räthsel einer Nacht.
Hauptmann Eggbrecht.
Die Teufelsmühle.
Eine gefährliche Liebhaberin.
Der Silberfisch der Fürstin.
Der Waldwächter.
Die Erbin vom fahrenden Volk.
Die Dame im Schlier.
Ein Millionenschatz.
Die Feuerliebe.
Die Tochter des Virens.

Vom Alter des Getreides.

Ein Kapitel aus der Geschichte der Bodenkultur vor Jahrtausenden.

Wie im alten Aegypten das Getreide geerntet wurde.

Die Kultur der Getreidepflanzen ist uralte. Das älteste Kulturvolk der Erde, die Chinesen, hat uns auch die ersten Aufzeichnungen über den Getreidebau überliefert. In den chinesischen Geschichtswerken wird von einem Kaiser Schenung berichtet, der um das Jahr 2800 vor Christi Geburt lebte. Dieser Kaiser ordnete an, daß bei einem großen, alljährlich wiederkehrenden Feste in symbolischer Verbindung auch die fünf wichtigsten Kulturpflanzen der damaligen Zeit aufgeführt werden sollten. Unter ihnen befand sich neben dem Reis und der Hirse auch der Weizen. In der Mitte des 24. Jahrhunderts vor unserer Zeitrechnung muß schon die Landwirtschaft und der Feldbau bei den Chinesen in hoher Blüthe gestanden haben. In dieser Zeit lebte nämlich in China ein Kaiser Namens Yu, der in dem Thale des Flusses Jangtsekiang großartige Drainage- und Bewässerungsanlagen zum Nutzen des Landbaues anlegte. Man sieht aus diesen Angaben, daß die Kultur des Getreides im äußersten Osten der alten Welt uralte ist, und daß die Geschichte des Weizenbaues ebenfalls zurückverfolgt werden kann, als die Geschichte des Menschengeschlechts überhaupt. Ebenso ist es mit dem Anbau der Gerste. Die Chinesen kannten sie freilich in den ältesten Zeiten nicht, aber die Kulturdenkmäler des alten Aegypten beweisen, daß auch der Bau der Gerste weit in die vorgeschichtliche Zeit hinaus verlegt werden muß. In einem Grabmal bei Gizeh hat man ein Wandgemälde gefunden, das eine Gerstenernte vorstellt und aus der Zeit des fünften Herrschereschlechtes, also etwa aus den Jahren 2800 bis 2500 vor Christi Geburt stammt. Man sieht darauf ägyptische Männer mit dem Einreuten von Getreide beschäftigt. Die Abbildung der Getreidepflanzen ist deutlich und naturgetreu genug, um in ihnen die zweifelhafte Gerste zu erkennen. Zum Schneiden dient eine kurz gestielte Sichel. Die geschnittenen Ähren werden in trockenen Kisten gesammelt und aus diesen in eine größere Kiste geschüttet. Auch über die Art und Weise der Feldbestellung im alten Aegypten geben uns die Wandbilder der Denkmäler und Grabstätten Aufschluß. Eine solche Darstellung hat man im Grabmal des Königs Ramfès VI. in Bibou el Moluk gefunden. Das bearbeitete Feld liegt am Ufer ein schiffartiges, armes oder stankales. Zwei bunte Kühe, von denen die eine vom frei herumspringenden Kalbe begleitet ist, ziehen den hölzernen Pflug. Zum Antreiben der Pflugschere dient dem Pflüger eine lange Rute. Ein hinter ihm beschreitender Mann sät in die rauhe Furche unmittelbar hinter dem Pfluge das Getreide. Das Saatgut trägt er in einem Hantelförbe in der linken Hand, während er mit der rechten das Korn breitwürzig auf das Feld ausstreut. Ähnlich wie die Ernte der Gerste wurde auch die Weizenernte befragt. In einem Grabmal in Kurn el Aomar hat man die Darstellung einer Weizenernte gefunden. Mehrere Schmitter sind beschäftigt, die Ähren mit einem sichelartigen Messer zu schneiden, wobei sie mit der rechten Hand ein Bündel Salme packen und mit der linken das Messer führen. Die unteren zwei Dritttheile der Salme bleiben als Stoppeln stehen. Die Schmitter reichen die abgetrennten Ährenbüschel einem Sammler, der sie zum Binden der Seite trägt. Ein Binder schichtet dort die einzelnen Büschel zu Garben aneinander, und umwindet sie mit einem Seil. Die fertigen Garben werden in Stößen im Hofen übereinandergelagert. Die Salme sind in den Garben so aneinandergelegt, daß die Ähren an beiden Seiten herausragen, und die Garbenhaufen sind in der Weise geformt, daß alle Ähren frei liegen. Einem deutschen Landmann würde diese Art zu binden und Haken zu setzen, recht unpraktisch erscheinen. Bei uns sucht man gerade die Ähren in den Haken zu schütten, und vor allem werden die Garben mit dem Ährenende nach oben aufrecht gestellt, damit bei einem Regen das Wasser schnell ablaufen kann. Der ägyptische Bauer aber konnte bei dem regenlosen Klima seines Landes diesen Eady entbehren. Man hat in den Königsgräbern und in Mumienfärgen unzweifelhaft echte Weizen- und Gerstenähren gefunden, die zum Schmutz der Mumien verwendet waren, und ebenso hat man in den Ziegeln der Umfassungsmauer von Gizeh und der Pyramide von Dabshi, bei deren Herstellung Stroh verwendet wurde, einzelne Weizen- und Gerstenkörner und Theile von Ähren eingebunden gefunden, die, obgleich gebrannt und verengt, doch keinen Zweifel an ihrer Echtheit aufkommen lassen. Man konnte sogar aus diesen Resten feststellen, welche Spielart des Weizens und der Gerste im alten Aegypten gebaut wurde.

Der Heimath nahe

Dr. Coof freut sich auf Wiedersehen der Seinen.

Seiner Sache gewiß.

Ist jederzeit mit Freunden und sofort bereit, alle seine Beobachtungen und Aufzeichnungen einer von wissenschaftlichen Gelehrten ernannten Commission zu unterbreiten. — Wird vorläufig Peary's Verduldungen und Verdächtigungen nicht beantworten. — Franzose behauptet, daß Robert Fulton die erste Idee zum Bau eines Dampfschiffes von Frankreich erhalten habe. — Ein diesbezüglicher Artikel in Pariser Zeitungen.

An Bord des Dampfers „Os-car II.“ per drahtloser Telegraphie via Halifax, N. S., 18. Sept. Dr. Frederik A. Coof geht sich darnach, so bald wie möglich in New York zu landen, um, wie er heute sagte, zunächst seine Familie zu sehen und dann auf die von Commander Peary gegen ihn erhobenen Klagen zu antworten. Auf die Frage, in welcher Weise er Peary's Behauptungen widerlegen will, sagte Coof heute Nachmittag folgendes: Ich werde mich in keine Controverse einlassen, so lange ich nicht weiß, was er eigentlich gegen mich gesagt hat und aus welcher Quelle es stammt. Die mir bis jetzt zu Ohren gekommenen Beschuldigungen und Behauptungen sind zu allgemeiner Natur, und keiner Erörterung werth, so lange er dem Publi-



einer der treuesten Freunde Coofs und bedeutender Nordpolfahrer.

Zum nicht ebenso viel mitgeteilt hat, wie ich mitgeteilt habe. Ueber seine Reife hat er, wie ich höre, bis jetzt sehr wenig gesagt. Alles, was er so weit mitgeteilt hat, beschränkt sich darauf, daß er den Nordpol an einem bestimmten Tag erreicht hat. Die Anlagen und Verdächtigungen, die er veröffentlicht hat, beruhen auf Aussagen eines ungebildeten Mannes, dem ich die Einzelheiten meiner Reise absichtlich nicht mittheilte. Wiederholt habe ich mich bereit erklärt, meine Beobachtungen und Aufzeichnungen einem von Gelehrtenvereinigungen zu ernennenden Comite zu unterbreiten. Ich bin fest davon überzeugt, daß dieses Comite alle meine Angaben bestätigen wird.“ Generaldirektor Gold von der Dampfschiffahrtsgesellschaft, der der Dampfer „Os-car II.“ gehört, sagte heute, daß Commander Peary in seinem Lager darüber, daß Coof den Nordpol zuerst erreichte, wie ein Ertrinkender in seiner Verzweiflung nach dem schwächsten Strohhalm greift und wie ein Unfänger sich geberdet, den man für das, was er sagt, kaum noch verantwortlich machen kann.

Battle, Harbor, via Cap Ray, N. J., 18. Sept. Der Nordland-Dampfer „Rosvelt“ mit Commander Peary an Bord fuhr heute von hier nach Spibny ab. Er wird dort am Dienstag Vormittag eintriften. Peary übergab hier auf Befehl des Sekretärs des Peary Arctic Club, Bridgman, sämtliche Lebensmittel, die er von seiner Nordpoltour noch übrig behalten hatte, dem hiesigen Greenfield Hospital.

Paris, 18. Sept. Heute wurde in einer der hiesigen Zeitungen ein Bericht veröffentlicht, der einen einge-

henden Rückblick auf Robert Fulton's Laufbahn in Frankreich enthält und Fulton's eigene Worte wiedergibt, die dahin lauten, daß die Verfertigung des Marquis Juffroy im Jahre 1783 in Lyon ihm eigentlich die Anregung für seine Entdeckung gaben. Nach dem Urtheil des Verfassers beweist dieses, daß „das Dampfboot eine französische Erfindung war, die in Frankreich vervollkommen und in Amerika ausgebeutet wurde.“ Aus diesem Grund fender auch, wie Montorgueil, der Verfasser des Berichts, sagt, Frankreich ein Mitglied des Instituts und eine Abteilung seiner Flotte zur Beteiligung an dem „Tribut der Dankbarkeit, welchen Amerika seinem berühmten Sohne zollt, der die alte Welt in mannigfacher Weise der neuen Welt tributpflichtig gemacht hat.“ Montorgueil behauptet ferner, daß Fulton Frankreich verließ, weil die napoleonische Regierung seinen „Nautilus“, das Vorbild des jetzigen Untersee-Bootes, nicht annehmen wollte, obwohl Fulton dem Kaiser Napoleon gesagt hatte, daß er mit drei solchen Booten die englische Flotte zerstören könnte. Später bot Fulton seinen „Nautilus“ der englischen Regierung an, jedoch England wünschte das Geheimniß zu vernichten, und aus diesem Grunde lehrte Fulton nach Amerika zurück.

München, 18. Sept. In Gegenwart des deutschen Kaisers wurde heute hier die neue Schach-Gallerie eingeweiht und ihrem Zweck übergeben. Sie enthält Gemälde, die der im Jahre 1894 verstorbenen Diäter Graf Adolf Friedrich von Schach gesammelt hat. Er vermachte die Sammlungen dem deutschen Kaiser, und dieser benannte sie der Stadt München. Die Gemälde entstammen der Meisterhand berühmter Künstler wie Boedlin, Lenbach, Juerbach, Schwind und anderen. Die Gallerie ist aus Sandstein errichtet und bildet den rechten Flügel des neuen Parlamentsgebäudes. Bei der Einrichtung der einzelnen Räume ist darauf Rücksicht genommen worden, daß sie bei besonderen Gelegenheiten von dem preussischen Gesandten als Empfangsräume benutzt werden können.

Jäh unterbrochen.

Automobil-Wettfahrt von Philadelphia nach Seattle.

Bedaurenswerther Unfall.

Reading, Pa., 18. Sept. Die Automobil-Wettfahrt von Philadelphia nach Seattle, die gestern von der ersten genannten Stadt aus begonnen wurde, ist vorläufig ausgefallen. In der Nähe von Robesonia, 12 Meilen nördlich von hier, wurde das erste Automobil bei einem Unfall beinahe vollständig zertrümmert. Der eine der Insassen, Henry L. Budlen, wurde auf der Stelle getödtet, und der zweite, William Brown mit Namen, wurde schwer verletzt. Das Automobil stürzte infolge eines gestörten Reifens an einem der Hinterräder um, als es schnell dahinfuhr.

Ein Diebstahlswindel.

Betrügereien beim Bau eines öffentlichen Gebäudes entdeckt.

Willesbarre, Pa., 18. Sept. Die Großgeschworenen, die sich hier während der letzten Wochen mit der Untersuchung angeblicher Betrügereien in Verbindung mit dem Bau des neuen Gerichtsgebäudes beschäftigten, haben heute ihren Bericht unterbreitet. In diesem Bericht empfehlen die Großgeschworenen, daß die nächste „Grandjury“ die Untersuchung fortsetze und formelle Anklagen gegen mehrere namhafte gemachte County-Commissäre, Architekten, Bau-Inspektoren und Contractoren erheben. Die namhaft gemachten Beamten Baunternehmer und Baumeister geben zu, daß Unregelmäßigkeiten in Verbindung mit dem Neubau vorgekommen sind, behaupten aber, daß sie sich absichtlich keiner Betrügereien schuldig gemacht haben.

Bedingung erfüllt.

Will Mitglied der American Federation of Labor bleiben.

St. Louis, Mo., 18. Sept. Vor einiger Zeit widerrief die Executive der American Federation of Labor den Freibrüder der Trade Labor Union dieser Stadt. Sie hatte verabräumt, mehrere Unionen der Elektriker, die ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen waren, ihrer Mitgliedschaftsrechte für verlustig zu erklären. Heute theilte der Präsident der hiesigen Central-Organisation dem Sekretär der American Federation of Labor mit, daß die erwähnten Unionen der Elektriker ihrer Mitgliedsrechte für verlustig erklärt worden seien. Auf Grund dieser offiziellen Mittheilung wurde dieser offiziellen Mittheilung die Zurückzahlung ihres Charities nach.

Wollen frei sein.

Topela, Kas., 18. Sept. Hier wurde gestern im Interesse von drei Ute-Indianerinnen, die sich in dem Haskell-Institut in Lawrence als Insassen befinden, ein Habeas Corpus-Befehl erlassen. Sie behaupten, gegen den Willen ihrer Eltern neun Jahre in der Anstalt gehalten worden zu sein.

Das Grün der Pflanzen.

Wissenschaftliche Erklärung der in der Sommerhitze beobachteten Vertheilung der Pflanzen.

Wenn auch manche Bäume und Pflanzen Blätter von mannigfaltigen Farben aufweisen, so bilden sie damit doch nur eine seltene Ausnahme, und die überwiegende Farbe unserer Vegetation ist das durch die Chlorophyllablagerung in den Blättern hervorgerufene Grün. Die Frage, weshalb sich dies so verhält, ist keine mühsame. Forschungen solcher Art stehen in nahesten Zusammenhang mit dem Licht, das die gefärbten Organe trifft. Zunächst ist es eine bekannte Thatsache, daß bei vollständiger Ausschließung von Licht überhaupt keine Färbung zustande kommt, wofür die blauen Triebe der im Keller aufbewahrten Kartoffeln ein Beispiel sind. Engelmann hat nachgewiesen, daß die Meeressalgen die Komplementärfarbe des Lichts annehmen, das sie trifft; es ist bei einer bestimmten Mengenmenge, der sogenannten Cyanophanen, sogar gelungen, experimentell durch Bestrahlung mit verschieden farbigen Licht Veränderungen der Färbung zu erzeugen. Diese Thatsachen veranlassen Professor Ernst Stahl zu einer Erklärung der grünen Färbung der Landpflanzen, die er in einem besonderen Werke „Zur Biologie des Chlorophylls, Laubfarbe und Simelelicht“, darlegt. Das Chlorophyllspektrum kann nach seinen Ausführungen als Kombination zweier Absorptions-Spektren betrachtet werden. Die Absorption am blauen Ende dieses Spektrums entspricht nahezu der des Etilolins, jenes Stoffes, der die Gelbfärbung der Blätter bewirkt, während sie am roten Ende mit der jener grünen Substanz übereinstimmt, die gebildet wird, wenn etiolirte Pflanzen der Wirkung des Lichts ausgesetzt werden, und die zur Herbstzeit wiederum verdirbt. Die grünlich-gelbe Blattfärbung ist daher eine Anpassung an die vorwaltenden Farben des zerstreuten Tageslichts, wobei das Gelb zu dem Blau des Tageshimmels und das Grün zu dem Roth und Orange des Sonnenuntergangs komplementär erscheinen. Es liegt nahe, bei Gegenständen wie dem vorliegenden, auch die Frage nach der „Zweckmäßigkeit“ zu stellen. Daß die grünen Strahlen nicht absorbiert werden, entspricht nicht allein dem Umstande, daß das Chlorophyll zu seinem chemischen Aufbau ihrer entzogen kann, sondern geht mit der Thatfache Hand in Hand, daß die grünen Strahlen infolge ihrer starken Wärmewirkung der Pflanze geradezu schädlich wären. Die Landpflanzen brauchen die Absorption der grünen Strahlen nicht. Dort wo sie stattfindet, wie z. B. bei den roth und braun gefärbten Arten des Seetangs, sind blauegrüne Algen u. s. w. ist sie eben notwendig, um den betreffenden Pflanzen ausreichende Energie zuzuführen. Eine zu starke Belichtung des Blatts führt geradezu zu einer Herabsetzung des Chlorophylls. Diese Thatfache war längst bekannt, und man hat zu ihrer Erklärung die Wirksamkeit der ultravioletten Strahlen herangezogen. Im Gegensatz dazu spricht Stahl die Ansicht aus, daß die Wärmestrahlen von größter Bedeutung seien. Die verschiedene Färbung, die die Blätter zeigen, je nachdem sie in der Sonne oder im Schatten stehen, ist als Schutzmaßnahme gegen die Gefahr der Ueberhitzung anzusehen. Bei den Algen ist seiner Ansicht nach die Anpassung nicht allein auf die Qualität des Lichts gerichtet, sondern auch auf seine Stärke. Die Etiolirung der Blätter, d. h. ihre Gelbfärbung im Herbst, führt Stahl auf das Defonomieprinzip zurück, da das Etilolin im Gegensatz zum Chlorophyll weder Stickstoff noch Magnesium enthält und somit der Pflanze diese Stoffe nicht entzieht, die für sie von großem Werthe sind. Ein Belag dafür ist, daß Blätter, die an der Seite des Gelbmerdens angepflanzt werden, grün bleiben, während die am Baume verbliebenen zur Herbstfärbung übergehen.

Ein wunderlicher Briefwechsel.

Im Jahre 1886 verlobte sich der 60jährige Prinz August von Sachsen, ein Bruder des kaiserlichen Prinzen von Sachsen, mit einer kleinen, reich gezeigter Wittwer, mit der Prinzessin Agnes Hedwig von Anhalt, die erst 12 Jahre alt war. Der Briefwechsel zwischen dem ungleichen Brautpaare, welcher im Hauptstaatsarchiv in Dresden aufbewahrt wird, bietet so wohl ein kulturgeschichtliches, als ein rein menschliches psychologisches Interesse. Während der prinzipale Brautigam mehr in väterlich-ermahnendem Tone seine Braut anredet, fällt sich diese, trotz ihrer zwölf Jahre, bereits als kunstiges Hausmütterchen und verspricht, die Kinder des Prinzen, die meist weit älter waren, als sie selbst, nach bestem Können in Liebe und Sorgfalt zu erziehen.

Erfülle dein Heim mit dem, was du bist.
Damit es heftig für andere ist
Von freudigem Mann und glücklichen
Sein
Gib ihm einen leuchtenden Blickschein!